BREMISCHE BÜRGERSCHAFT **Drucksache 21/610**
Landtag (zu Drs. 21/438)
21. Wahlperiode 11.06.2024

Mitteilung des Senats vom 11. Juni 2024

Warum legt der Senat die Statistiken zum Ausbildungsmarkt im Land Bremen seit mehreren Jahren nicht mehr vor?

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 21/438 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie hat sich die Situation auf dem bremischen Ausbildungsmarkt auf der Angebots- und Nachfrageseite insgesamt sowie in seinen einzelnen Segmenten und Ausbildungsgängen jeweils zum 30. September eines jeden Jahres im Zeitraum 2019 bis 2023 in absoluten und prozentualen Zahlen entwickelt? (Bitte die Zahlen jeweils für das Land sowie den beiden Stadtgemeinden einzeln aufschlüsseln und dafür die Darstellung und Gliederung der Ausbildungsstatistiken der Partner der „Bremer Vereinbarung für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ beziehungsweise der Nachfolgevereinbarung „Ausbildung: innovativ“ verwenden (vergleiche dazu zum Beispiel den Entwurf der Senatorin für Kinder und Bildung „Statistik zum Ausbildungsmarkt 2020 bis 2022“ für den Jour fixe mit Stand vom 26. Mai 2023 sowie die Senatsvorlage 20/036-L und die Vorlage VL 20/668 für die staatliche Deputation für Wirtschaft und Arbeit am 4. Dezember 2019, online abrufbar unter: https://sd.bremische-buergerschaft.de/vorgang/?__=UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZZX1UglB2zpK93ijJX_kY6w, abgerufen am 7. Mai 2024.) Anmerkung: Sollten die abschließenden Zahlen zum 30. September 2023 noch nicht vorliegen, bitte möglichst die vorläufigen Zahlen verwenden und die abschließenden Zahlen alsbald nachliefern.

   Die genannte Statistik zum Ausbildungsmarkt wurde im Rahmen der „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ etabliert und stetig weiterentwickelt. Mit Auslaufen der Vereinbarung zum Ende des Jahres 2020 ist die Grundlage zur Erstellung der umfangreichen Statistik entfallen. Die Nachfolgevereinbarung „Ausbildung: innovativ“ enthält anders als die „Bremer Vereinbarungen für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ nur wenige Kennzahlen, die

zur Betrachtung der Ausbildungssituation herangezogen werden. Grundlage zur Erfassung dieser Daten ist gemäß Vereinbarung die Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September eines jeden Jahres. Die Bremer Statistik wurde zwar zunächst über das Jahr 2020 hinaus weitergeführt, im Dezember 2023 haben die Partner von „Ausbildung: innovativ“ jedoch vereinbart, die Ausbildungsmarktstatistik zum Stichtag 30. September 2023 in der bisherigen Form nicht wieder aufzusetzen. Die Daten liegen daher für das Jahr 2023 nicht vor und können aufgrund der kurzen Frist auch nicht bei den Kammern, zuständigen Stellen, der Agentur für Arbeit und anderen Beteiligten erhoben und zusammengeführt werden.

Die Entwicklung der Angebots- und Nachfrageseite kann für die Jahre 2019 bis 2023 insgesamt, damit die Vergleichbarkeit gegeben ist, daher nur auf Basis der Daten des BIBB dargestellt werden (siehe nachfolgende Tabellen). Eine Differenzierung nach Stadtgemeinden und einzelnen Ausbildungsgängen ist hierbei nicht möglich.

Anzahl der neu registrierten Ausbildungsverhältnisse:

[Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.]

						Veränderungen von 2022 auf 2023		Veränderungen von 2021 auf 2022		Veränderungen von 2020 auf 2021		Veränderungen von 2019 auf 2020	
	2023	2022	2021	2020	2019								
	ges.	ges.	ges.	ges.	ges.	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Industrie und Handel	3.561	3.309	3.288	3.252	3.675	252	7,6	21	0,6	36	1,1	-423	-11,5
Handwerk	1.164	1.149	1.203	1.155	1.236	15	1,3	-54	-4,5	48	4,2	-81	-6,6
Öffentlicher Dienst	168	171	201	204	213	-3	-1,8	-30	-14,9	-3	-1,5	-9	-4,2
Landwirtschaft	84	45	54	72	48	39	86,7	-9	-16,7	-18	-25,0	24	50,0
Freie Berufe	519	573	516	456	549	-54	-9,4	57	11,0	60	13,2	-93	-16,9
Hauswirtschaft	30	42	48	33	48	-12	-28,6	-6	-12,5	15	45,5	-15	-31,3
Seeschifffahrt	12	12	3	6	6	0	0,0	9	300,0	-3	-50,0	0	0,0
Land Bremen	**5.535**	**5.301**	**5.313**	**5.178**	**5.775**	**237**	**4,5**	**-12**	**-0,2**	**135**	**2,6**	**-597**	**-10,3**

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Ausbildungsplatznachfrage:

[Ausbildungsplatznachfrage gemäß der neuen, erweiterten Definition (Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September zuzüglich der zum 30. September bei den Arbeitsagenturen gemeldeten, noch Ausbildungsplätze suchenden Personen)]

						Veränderungen von 2022 auf 2023		Veränderungen von 2021 auf 2022		Veränderungen von 2020 auf 2021		Veränderungen von 2019 auf 2020	
	2023	2022	2021	2020	2019								
	ges.	ges.	ges.	ges.	ges.	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Land Bremen	6.468	6.105	6.213	6.177	6.486	363	5,9	-108	-1,7	36	0,6	-309	-4,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

2. Warum hat der Senat die jährlichen (finalen) Ausbildungsstatistiken den Partnern der Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“ letztmalig bis zum Ausbildungsjahr 2020/2021 und danach nicht mehr vorgelegt? Wann und mit welchem Ergebnis wurde diese Statistik im Plenum mit diesen Partnern diskutiert?

   Siehe Antwort zu Frage 1.

3. Warum hat der Senat die den Partnern der Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“ Ende Mai 2023 zugesandte vorläufige Ausbildungsstatistik für das Ausbildungsjahr 2021/2022 bislang nicht wie angekündigt vervollständigt, abschließend geprüft, finalisiert, an die Partner versendet und mit diesen diskutiert? Inwiefern gedenkt er dies auch nach Auslaufen der Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“ zum 31. Dezember 2023 noch zu tun? Inwiefern unterscheidet sich die abschließende Statistik von der vorläufigen Statistik? (Bitte relevante Abweichungen einzeln benennen.)

   Die Ende Mai 2023 den Partnern der Vereinbarung „Ausbildung:innovativ“ zugesandte Ausbildungsmarktstatistik für das Ausbildungsjahr 2021/2022 konnte aufgrund einzelner fehlender Zulieferungen nicht finalisiert werden. Die Daten zu den dualen Ausbildungsverhältnissen der Kammern und zuständigen Stellen lagen im Mai 2023 bereits vollständig vor und ermöglichten eine Beratung zur Situation am Ausbildungsmarkt für das Ausbildungsjahr 2022.

   Das Ausbildungsbündnis „Ausbildung: innovativ“ ist am 6. März 2024 mit einem Plenum beendet worden. Hier wurden im Rahmen eines Abschlussberichtes die im Vereinbarungstext aufgeführten Daten zum Ausbildungsmarkt im Zeitverlauf ausgewertet.

4. Warum hat der Senat die jährlichen Ausbildungsstatistiken den zuständigen parlamentarischen Gremien seit der letzten Befassung der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung sowie der staatlichen

Deputation für Wirtschaft und Arbeit am 4. Dezember 2019 nicht mehr zur Beratung vorgelegt?

Stichtag zur Betrachtung der Situation am Ausbildungsmarkt ist jeweils der 30. September eines Jahres. Eine vollständige Zusammenstellung der Daten lag immer erst im späten Frühjahr des Folgejahres vor und wurde dann den Partnern des Ausbildungsbündnisses im Rahmen eines Plenums zur Beratung vorgelegt. Eine nachfolgende Befassung der parlamentarischen Gremien erfolgte dann frühestens nach der Sommerpause. Zu diesem Zeitpunkt waren die Daten schon veraltet, sodass im Jahr 2020/2021 davon Abstand genommen wurde, die Berichterstattung den parlamentarischen Gremien vorzulegen.

Die Ende Oktober veröffentlichte Statistik der Agentur für Arbeit zum beendeten Ausbildungsjahr ist regelmäßig die Grundlage zur Bewertung des Ausbildungsmarktes. Die öffentliche Diskussion zum Ausbildungsmarkt hat deshalb meist einen Schwerpunkt im November jeden Jahres. Im Mai erscheint jährlich die Statistik des BIBB. Hierin sind dann zusätzliche Daten von Ausbildungsstellen enthalten und die Vertragslösungsquote des „Vorvorjahres“ wird genannt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Gesetzes zum Ausbildungsunterstützungsfonds hat der Senat 2022 den Bericht der Expertenkommission mit umfassender Analyse des Ausbildungsmarktes vorgelegt. In 2023 wurde in der Drucksache 20/1530 in den Antworten zu den Fragen 1 bis 12 umfassend zum Ausbildungsmarkt berichtet. Im Rahmen des Gesetzentwurfes erfolgten zwei umfassende Debatten zum Ausbildungsmarkt in der Bürgerschaft. Der staatlichen Deputation für Arbeit und der staatlichen Deputation für Bildung werden regelmäßig Ergebnisse der Arbeit der Jugendberufsagentur Bremen und Bremerhaven mit quantitativen und qualitativen Berichtssystemen vorgelegt (siehe zum Beispiel 20/273_L Berichtssystem der Jugendberufsagentur (JBA) in der Freien Hansestadt Bremen).

5. Ist der Senat in Zukunft dazu bereit, den zuständigen parlamentarischen Gremien – das heißt der staatlichen Deputation für Arbeit, der staatlichen Deputation für Wirtschaft und Häfen sowie der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung – unaufgefordert und zeitnah die jährlichen Ausbildungsstatistiken mit Stand 30. September des jeweiligen Ausbildungsjahres zur Beratung vorzulegen? Wenn ja: Welches Zeitfenster im Kalenderjahr strebt er dafür zukünftig an? Wenn nein: Warum nicht?

   Der Senat bietet an, der staatlichen Deputation für Arbeit und der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung eine Aufbereitung der öffentlich zugänglichen Daten jährlich vorzulegen.

6. Wie bewertet der Senat die sich in den abgefragten Ausbildungsstatistiken widerspiegelnde Entwicklung auf dem bremischen Ausbildungsmarkt im längerfristigen Vergleich – insbesondere auch vor dem Hintergrund der beschlossenen Einführung des „Ausbildungsunterstützungsfonds“ zum Ausbildungsjahr 2024/2025 und dessen Begründung?

Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Die Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (um den Ausbildungsmarkt umfassend und differenziert abzubilden, wird die Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) herangezogen. Das BIBB als Kompetenzzentrum der Berufsbildung stellt ein umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung. Die Analysen des BIBB umfassen die Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und sind die Grundlage für den Berufsbildungsbericht des BMBF.

Bei der Berechnung der Ausbildungsplätze werden BIBB Daten und BA Daten kombiniert. Diese Zahl unterscheidet sich deshalb von der Anzahl der neu registrierten Ausbildungsverhältnisse in Frage 1.) weist für 2023 5 736 betriebliche Ausbildungsplätze aus. Das ist im Vergleich zu den letzten drei Jahren ein Anstieg (2020: 5 127, 2021: 5 328, 2022: 5 628), allerdings wirken sich hier auch Aufholeffekte durch den Rückgang des Angebotes während der Pandemie-Jahre aus (Rückgang von 2019 auf 2020 um 9,82 Prozent). Die längerfristige Rückschau der BIBB Daten zeigt ein gemischtes Bild: Im Vergleich zu den Jahren 2011 bis 2013, 2015, 2016 und 2018 ist das betriebliche Ausbildungsplatzangebot des Jahres 2023 geringer, im Vergleich zu den Jahren 2014, 2017 und 2019 bis 2022 liegt der Wert 2023 höher. Im längerfristigen Vergleich ist statistisch eine rückläufige Tendenz in den letzten Jahren sichtbar, das heißt, in diesen Jahren haben sich eher niedrige Werte gezeigt. Inklusive der überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsplätze (außerbetriebliche Ausbildung der Agentur für Arbeit und der Jobcenter (BaE) und Ausbildungsverbünde (267 Plätze) gab es 2023 im Land Bremen insgesamt 6 003 Ausbildungsplätze (vergleiche BIBB Ausbildungsmarktstatistik).

Nach Angaben des IAB Betriebspanels 2022 ist jeder zweite der bremischen Betriebe (50 Prozent) ausbildungsberechtigt. Die betriebliche Ausbildungsbasis liegt damit etwas über dem Niveau der westdeutschen Großstädte (48 Prozent) und etwas unter dem Bundesdurchschnitt (52 Prozent). Es bestehen beachtliche Unterschiede zwischen den Betriebsgrößenklassen: Je größer ein Betrieb ist, desto eher ist er ausbildungsberechtigt.

Die Ausbildungsbetriebsquote (Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben) und Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten) liegen 2022 in

Bremen mit 20,5 Prozent und 4,7 Prozent leicht über dem Bundesdurchschnitt (18,9 Prozent und 4,5 Prozent) und deutlich über den Quoten von Hamburg und Berlin.

Auf Nachfrageseite gab es 2023 6 468 Bewerber:innen (es wird die Ausbildungsplatznachfrage nach erweiterter Definition genutzt: Summe aus Ausbildungsverträgen und noch zu vermittelnden Bewerber:innen insgesamt) auf Ausbildungsstellen im Land Bremen (vergleiche BIBB Ausbildungsmarktstatistik), das entspricht einem Zuwachs um 5,95 Prozent zum Vorjahr und liegt damit im Bundestrend. Auch hier zeigen sich Aufholeffekte des Rückgangs in den Pandemie-Jahren (2020 gab es in Bremen 6 177 Bewerber:innen). Die langfristige Entwicklung verdeutlicht dahingegen, dass es einen Rückgang der Nachfrage gibt. Neben der gesunkenen Attraktivität einer dualen Ausbildung gilt die demografische Entwicklung als ein wesentlicher Faktor der sinkenden Ausbildungsplatznachfrage (vergleiche BIBB Ausbildungsmarktstatistik 2023).

Die Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage weist im Land Bremen 92,8 Ausbildungsangebote für 100 Bewerber:innen aus (erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation, siehe Ausbildungsmarktstatistik des BIBB). Das ist im Vergleich zum Bund (101,8) und Hamburg (97,9) ein unterdurchschnittliches Verhältnis, nur Berlin liegt noch unterhalb dieser Quote. Als Zeitreihe betrachtet zeigt sich die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) im Land Bremen stabil.

Stellt man den Ausbildungsplätzen nicht nur die Bewerber:innen, sondern die institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen gegenüber (8 295) (Ausbildungsinteressierte sind die jungen Menschen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber – zumindest zeitweise – bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber:innen registriert waren. Diese Zahl gilt als Indikator für das grundsätzliche Interesse junger Menschen an einer dualen Ausbildung.), verschlechtert sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weiter (72,4). Auch hier zeigt der Vergleich, dass Bremen unterhalb der Quote von Hamburg und dem Bund liegt. Insgesamt gibt es einen Rückgang der Zahl der ausbildungsinteressierten jungen Menschen im Zeitverlauf, auch wenn es seit 2020 wiederum einen leichten Anstieg gibt.

Bei der Bewertung der Zahlen ist ebenfalls die Situation Bremens als Stadtstaat zu berücksichtigen. So gibt es in Bremen einen beträchtlichen Anteil von Einpendler:innen an den Auszubildenden. Der Wert ist mit circa 33 Prozent (2022) bundesweit der höchste. Das bedeutete, dass sich die Konkurrenz um die Ausbildungsplätze für Bewerber:innen mit Wohnort im Land Bremen verstärkt. Weil bevorzugt Jugendliche mit höheren Schulabschlüssen eingestellt werden, bleiben

insbesondere die Jugendlichen mit niedrigen oder fehlenden Schulabschlüssen unversorgt.

Erfolglose Marktteilnahmen und Passungsprobleme

Obgleich den Unternehmen wegen der hohen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Bremen scheinbar eine hohe Auswahl an potenziellen Auszubildenden zur Verfügung zu stehen scheint, stieg die Quote der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsstellen im Land Bremen in den letzten Jahren deutlich an. In 2023 gab es 467 unbesetzte Plätze (8,8 Prozent). Das ist der zweithöchste Wert seit 2009 nach dem Höchstwert in 2022 mit 573 unbesetzten Plätzen. 2019 waren es 197, 2018 352 und 2017 143 unbesetzte betriebliche Ausbildungsplätze (vergleiche BIBB Ausbildungsmarktstatistik). Insgesamt zeigt sich in der Rückschau der letzten zehn Jahre, dass Bremen bei der Besetzung der betrieblichen Ausbildungsstellen überdurchschnittlich erfolgreich ist – auch 2022 lag die Quote der unbesetzten Stellen in Bremen unter dem Bundesdurchschnitt, allerdings höher als die der Stadtstaaten. Insgesamt zeigen die Analysen, dass Rekrutierungsschwierigkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt im Land Bremen deutlich zugenommen haben und das vor allem einzelne Betriebsgruppen hiervon stark betroffen sind.

So hängt der Erfolg bei der Gewinnung von Bewerber:innen für die Ausbildungsplätze eng mit der Größe der Betriebe zusammen: Insbesondere Klein- und Mittelbetriebe, die noch vor zehn Jahren weit überdurchschnittlich ausgebildet haben, haben ihre Ausbildung zurückgefahren.

Von den 6 468 Ausbildungsplatznachfrager:innen waren 2023 932 Bewerber:innen erfolglos, das entspricht einem Anteil von 14,4 Prozent und ist damit im Ländervergleich überdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt 11,5 Prozent, Hamburg 9,8 Prozent) mit Ausnahme von Berlin (24,3 Prozent).

Nach wie vor zeigt sich eine Dominanz der Versorgungsprobleme im Land Bremen (Unterversorgung mit Stellen), das heißt am Ende des Jahres stehen verhältnismäßig wenigen offenen Ausbildungsstellen eine größere Zahl weiter suchender Bewerber:innen gegenüber (2023 20,6 Prozent der Bewerber:innen, absolut 932) . Somit gibt es für junge Menschen im Land Bremen, auch vor dem Hintergrund der hohen Einpendlerquote, nur begrenzt berufliche Auswahlmöglichkeiten (siehe oben Verhältnis von Angebot und Nachfrage und Einpendlerquote).

Die begrenzten Wahlmöglichkeiten bei der Entscheidung für eine passende Berufsausbildung werden, neben anderen, auch als eine Ursache für die seit Jahren hohe Zahl der Vertragslösungen im Land

Bremen genannt. Im Jahr 2022 lag die Vertragslösungsquote bei 31,1 Prozent und liegt über dem Bundesschnitt von 29,5 Prozent – jedoch unter der der anderen Stadtstaaten (Hamburg: 31,9 Prozent und Berlin: 34,8 Prozent, Stand: 8. Mai 2024). Seit 2012 hat die Vertragslösungsquote im Land Bremen (25,1 Prozent) – mit Schwankungen – kontinuierlich zugenommen (vergleiche BIBB Ausbildungsmarktstatistik).

Die steigende Anzahl unbesetzter Ausbildungsplätze seit 2020 (467 in 2023) bei gleichzeitig hohen Zahlen noch suchender Bewerber:innen (932 in 2023) weist aber auch auf zunehmende Passungsprobleme im Land Bremen hin. [Von einem Passungsproblem wird gesprochen, wenn es zum Bilanzierungsstichtag 30. September gleichzeitig sowohl viele unbesetzte Ausbildungsstellen als auch viele noch suchende Ausbildungsplatznachfragende gibt (vergleiche Matthes & Ulrich, 2014)]. Der „Index Passungsprobleme“ liegt in Bremen 2023 bei 117,2, was ein Rückgang von 16,6 Prozentpunkten im Vergleich zu 2022 ist, aber für Bremen immer noch ein Höchstwert nach 2022 (133,9). Berlin weist 2023 einen Wert von 212,6, Hamburg einen Wert von 79,5 aus, der Bundesdurchschnitt lag 2023 bei 154,3 (2022 bei 146,4). 2013 hatte Bremen einen Wert von 58,5. Passungsprobleme gelten seit einigen Jahren als eine zentrale Herausforderung auf dem Ausbildungsmarkt.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Im Jahr 2023 gab es 5 535 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (ein Plus von 4,4 Prozent zum Vorjahr), davon 267 überwiegend öffentlich finanziert (außerbetriebliche Ausbildung).

Im Vergleich von 2013 zum Jahr 2023 sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 420 beziehungsweise um 7,1 Prozent und damit deutlich weniger stark als in den Stadtstaaten (Hamburg -12,2 Prozent, Berlin -12,8 Prozent) und ungefähr gleichauf mit dem Bundesdurchschnitt (-7,6 Prozent). Der positive Trend in der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war 2023 in fast allen Bundesländern sichtbar. Zahlen der Vorpandemie-Jahre im Land Bremen konnten allerdings nicht erreicht werden. Die Zeitreihe bis 2009 zeigt auch hier als langfristigen Trend einen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

Im Land Bremen gibt es einen relativ hohen Anteil überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildung (2023 4,8 Prozent, 2022 4,7 Prozent; vergleiche BIBB Datenreport 2023).

Bewertung der Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Land Bremen

Der Ausbildungsmarkt im Land Bremen ist verhältnismäßig gut durch die Corona-Krise gekommen. Dennoch zeigt sich im Gesamtblick in

Bremen ein insgesamt schwieriger Ausbildungsmarkt. Dies gilt insbesondere mit Blick auf leistungsschwächere junge Menschen sowie die zunehmenden Rekrutierungsschwierigkeiten kleiner und mittlerer Unternehmen.

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt in Bremen dokumentiert den erschwerten Zugang in eine berufliche Ausbildung und die begrenzten beruflichen Auswahlmöglichkeiten. Trotz umfassender Fördermaßnahmen und erfolgreicher Netzwerke gibt es im Land Bremen seit Jahren ein strukturelles Defizit, welches sich im bundesweit höchsten Anteil junger Menschen (25- bis 34-Jährigen) ohne formale Berufsqualifikation niederschlägt: Er lag 2022 bei 30,1 Prozent (Hamburg 20,6 Prozent, Berlin 15,4 Prozent, Bundesdurchschnitt 20,1 Prozent; Stand 8. Mai 2024; vergleiche BIBB Datenreport). Bremen steht vor der Herausforderung, allen jungen Menschen – auch diesen mit schwierigen Startbedingungen – berufliche Perspektiven und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Der gleichzeitige Anstieg der unbesetzten Ausbildungsplätze der letzten Jahre zeigt, dass auch in Bremen die Schwierigkeiten zunehmen, ausbildungsinteressierte Jugendliche und stellenofferierende Betriebe zusammenzubringen (Passungsprobleme). Für kleine Unternehmen bedeutet das häufig, dass sie gar keinen Auszubildenden mehr haben und ihren Fachkräftebedarf nicht mehr aus eigenen Reihen decken können.

Um Passungsprobleme zu verringern, ist eine gleichzeitige Erhöhung der Flexibilität von ausbildungsinteressierten Personen und Betrieben notwendig. Neben einer Stärkung des Ansehens von Ausbildungsberufen oder Ausbildungsbetrieben spielen die spezifischen betrieblichen Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen eine wichtige Rolle. Insbesondere die kleinen und mittleren Betriebe haben Bedarfe bei der Weiterentwicklung und Ausgestaltung ihrer Ausbildungsangebote und sind zunehmend auf eine professionelle externe Unterstützungsstruktur angewiesen.

Dem Senat ist es ein wichtiges Anliegen, den Bremer Ausbildungsmarkt zu unterstützen. Das Gesetz zur Errichtung eines Ausbildungsunterstützungsfonds (AusbUFG) stellt ein wichtiges Instrument dar, um einen Beitrag zur Versorgung der Betriebe im Land Bremen mit einer ausreichenden Anzahl gut ausgebildeter Fachkräfte zu leisten und damit prekäre Beschäftigung und Langzeitarbeitslosigkeit aufgrund unzureichender Qualifikation präventiv zu vermeiden. Entsprechend sind die Ziele des AusbUFG unter anderem, eine Erhöhung der Passgenauigkeit zwischen Ausbildungssuchenden und Ausbildungsplatzanbietern durch bedarfsorientierte Maßnahmen und damit die Verringerung der

unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber und der unbesetzten Ausbildungsplätze sowie die Unterstützung von Arbeitgebern bei der Ausbildung von Auszubildenden mit besonderen Herausforderungen (vergleiche AusbUFG § 3 Nummern 1 und 2).

7. Aus welchem Grund wurde die für die Jahre 2021 bis 2023 geschlossene Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“ nicht verlängert? Wie bewertet der Senat rückblickend die Vereinbarung und die Zusammenarbeit mit den Partnern? Wie fällt die Bewertung durch die Partner selbst – nach Kenntnis des Senats – aus? Inwiefern wurden die mit der Vereinbarung verbundenen Ziele insgesamt sowie in den fünf definierten Handlungsfeldern erreicht? Sofern Ziele nicht erreicht wurden, worin liegen aus Sicht des Senats die Ursachen dafür?“

   In den letzten zehn Jahren waren zwei Vereinbarungen maßgeblich:

   1. Die „Bremer Vereinbarung für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ (2014 bis 2020) hatte das Ziel, die Gesamtzahl an besetzten Ausbildungsplätzen bis 2017 von 7 000 auf 7 800 Plätze zu steigern. Erreicht wurden jedoch nur 7 340 beziehungsweise 7 364 in 2019. Auch Unterziele zur Steigerung von besetzten EQ-Plätzen oder zur Senkung der Quote von Ausbildungsabbrüchen wurden nicht erreicht.

   2. In der Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“ (2021 bis Mitte 2023) wurden nach dieser Erfahrung keine Zielzahlen für besetzte Ausbildungsplätze formuliert. Als Zielzahlen wurden nun die Halbierung der weiter suchend registrierten Bewerber:innen (Ausgangswert 2020: insgesamt 998, davon 487 Unversorgte) sowie der als unbesetzt gemeldeten Berufsausbildungsstellen (Ausgangswert 2021: 338) bis 2023 festgelegt. Die Zielzahlen wurden nicht erreicht. Es waren immer noch 932 weiter suchende Bewerber:innen und sogar mit 437 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen (siehe unten). Es wurde zudem erneut ein umfangreiches konkretes Maßnahmenpaket in den Bereichen Berufsorientierung, Übergänge, Matching, Ausbildungsangebote und Ausbildungsqualität vereinbart.

   Die Gründe für das Nichterreichen der Zielzahlen liegen in den strukturellen Schwächen des Bremischen Ausbildungsmarktes wie es in der Antwort zu Frage 6 dargestellt ist.

   Der Senat setzt deshalb darauf, in Zukunft neben den Gremien der Jugendberufsagentur und dem Runden Tisch „Stark in Ausbildung“ ebenfalls im Verwaltungsrat (als Mitglieder sind vorgesehen die Handwerkskammer Bremen, die Handelskammer Bremen – Industrie- und Handelskammer für Bremen und Bremerhaven, die Unternehmensverbände im Land Bremen e. V., der Deutsche

Gewerkschaftsbund Region Bremen-Elbe-Weser e. V., die Arbeitnehmerkammer Bremen, der Senat der Freien Hansestadt Bremen und der Magistrat Bremerhaven) des Ausbildungsunterstützungsfonds gemeinsam mit den Sozialpartner:innen die Maßnahmen am Ausbildungsmarkt zu gestalten.

Die Arbeiten im Bündnis Ausbildung: innovativ waren von Beginn an eng mit den Arbeiten der Jugendberufsagentur verwoben, an der alle Bündnispartner ebenfalls beteiligt sind. Deshalb wurde die Jugendberufsagentur gebeten, die Umsetzung in den Teilzielen voranzutreiben. In der abschließenden Sitzung im März dieses Jahres wurde die quantitativen und qualitativen Ergebnisse anhand einer Vorlage betrachtet. Der Senat möchte diese Ergebnisdarstellung in den Teilzielen hier zur Kenntnis geben. Deshalb werden die Inhalte dieser Vorlage nachstehend vollständig aufgeführt:

Abschlussbericht zu ausgewählten Maßnahmen von „Ausbildung: innovativ“ aus dem Netzwerk der Verwaltungspartner:innen der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven

Eine abgeschlossene berufliche Ausbildung verbessert entscheidend die Zukunftschancen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Sie sichert den Fachkräftebedarf der bremischen Unternehmen und Einrichtungen und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte Bremen und Bremerhaven.
Die Partner:innen von Ausbildung: innovativ verbindet daher das gemeinsame Ziel, die berufliche Ausbildung im Land Bremen zu stärken und die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze zu erhöhen.
Konkret sollten die Zahlen der im Jahr 2020 im Land Bremen als weiter suchend registrierten Bewerber:innen sowie der als unbesetzt gemeldeten Berufsausbildungsstellen zumindest halbiert werden. Vor dem Hintergrund der noch nicht abzuschätzenden Folgen der aktuellen „Corona-Krise“ sollten diese zentralen Ergebnisse bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft bis Mitte 2023 erreicht werden. Dies setzte voraus, dass sich die wirtschaftliche Lage zeitnah wieder normalisiert.
Grundlage sind dabei die Erhebungen zum Ausbildungsmarkt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Stichtag 30. September.

Berichterstattung zu den Zielzahlen

	Ende September weiter suchend registrierte Bewerber:innen (Bremen absolut)	Anteil der weiter suchenden Bewerber:innen an allen Bewerber:innen in % (Bremen)	Anteil von Bewerber:innen, die Ende September weiter suchten in % (Deutschland)	Anteil von Bewerber:innen, die Ende September weiter suchten in % (Hamburg)	Anteil von Bewerber:innen, die Ende September weiter suchten in % (Berlin)
2019	*709*[1]	*16,3*	*14,4*	*23,2*	*20,4*
2020	998[7]	22,4	16,5	27,0	22,1
2021	897[7]	19,0	15,6	22,4	20,8
2022	803[7]	17,1	14,3	19,9	18,9
2023	932[7]	20,6	15,1	20,7	22,2

	Ende September weiter unbesetzt gemeldete Berufsausbildungsstellen (Bremen absolut)	Anteil der weiter unbesetzten Ausbildungs-stellen an allen gemeldeten Ausbildungs-stellen in % (Bremen)	Anteil der weiter unbesetzten Ausbildungs-stellen an allen gemeldeten Ausbildungs-stellen in % (Deutschland)	Anteil der weiter unbesetzten Ausbildungs-stellen an allen gemeldeten Ausbildungs-stellen in % (Hamburg)	Anteil der weiter unbesetzten Ausbildungs-stellen an allen gemeldeten Ausbildungs-stellen in % (Berlin)
2019	*197*[7]	*3,5*	*9,4*	*1,9*	*7,9*
2020	338[7]	6,7	11,7	6,0	11,2
2021	374[7]	6,8	12,1	2,9	7,3
2022	573[7]	10,1	12,6	10,5	9,3
2023	467[7]	8,1	13,5	9,5	7,9

[1] „Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September"; Tabelle A4: Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung 2009 bis 2023 nach Ländern (Teil 4: Bremen, Hamburg)

Zur Umsetzung der Vereinbarung wurden die Arbeiten eng mit den Aktivitäten der Partner:innen der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven (JBA) verknüpft. Im Einzelnen:

Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“	Umsetzungsstand 30.06.2023
1. Die berufliche Orientierung für junge Menschen als Basis für einen erfolgreichen Übergang und Ausbildungsabschluss zu stärken	
Mit dem Ausbau und der Umsetzung von (neuen) digitalen Berufsorientierungsangeboten soll das bisherige Angebot ergänzt und gestärkt werden. *Die bestehenden Wege zur Ansprache und Orientierung von jungen Menschen hin zu dem umfassenden Angebot der Jugendberufsagentur sollen ausgebaut werden.* *Die Partner:innen streben an, dass bis zum Ende der Laufzeit die Potenziale zur Digitalisierung dieser Kommunikationswege und der JBA-Angebote umfassend genutzt werden.* *Mit dem geplanten Abschluss der neuen Vereinbarung zur Durchführung der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ zwischen dem Bund, der Bundesagentur für Arbeit und der Freien Hansestadt Bremen wird die systematische berufliche Orientierung (BO) aller Schüler:innen bis 2026 fortgesetzt. Damit werden die Elemente „Berufswahlpass“, „Potenzialanalyse“, „Werkstatt-Tage“ und „Praktikum“ weiterhin flächendeckend an allen Schulen angeboten.* *Der Berufswahlpass wird derzeit „digitalisiert“: Zentrale Bestandteile der Neukonzeption sind die länderübergreifende Entwicklung eines internetbasierten und auf mobilen wie stationären Endgeräten bundesweit nutzbaren E-Portfolios sowie von Konzepten zur Einbettung des digitalen Berufswahlpasses in den Unterricht.* *Die dargestellten außerschulischen Maßnahmen (Potenzialanalyse, Werkstatt-Tage, Praktikum) werden über die BO-Konzepte der Schulen in den Unterricht eingebettet und mit weiteren Bausteinen (wie Schüler:innen-Firmen, Tagen der beruflichen Bildung, eigenen und/oder außerschulischen Berufsmessen oder Unternehmer:innen in Schule, die über Ausbildung, Arbeitswelt oder berufliche Chancen berichten) verknüpft. So ist sichergestellt, dass berufliche Orientierung nicht nur in den Schulen, sondern regelmäßig auch an außerschulischen Lernorten stattfindet.* *Die schulischen BO-Teams, zu denen spezielle „BO-Kräfte“ an den allgemeinbildenden*	**Die Digitalisierung der beruflichen Orientierung** ist unter dem Impuls der Pandemie weit vorangeschritten und wird heute – 2024 – darauf aufbauend weiter ausgebaut: Das **Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT** ist um die digitale Komponente „BO digital“ (bestehend aus Vertreter:innen, der Senatorin für Kinder und Bildung (SKB), des Landesinstitutes für Schule (LIS), der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, der Handwerkskammer Bremen und den Unternehmensverbänden im Lande Bremen e.V.) erweitert worden. Es hat im Jahr 2020 verschiedene Aktivitäten gestartet und in den Jahren 2021/2022 weiter ausgebaut: **1. Digitaler Tag der beruflichen Bildung** An zwei Tagen im November 2020 und 2021 informierten Ausbildungsverantwortliche aus zahlreichen Betrieben in über 80 Videokonferenzen über die Chancen der dualen Ausbildung. Auf diese Weise konnten sich rund 2.500 Schüler:innen beruflich orientieren. Wenngleich der organisatorische Aufwand hoch war, konnten auf diese Weise eine Vielzahl an Schüler:innen erreicht werden. Auch bei einer Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen sind die digitalen Formate jederzeit unterstützend online abrufbar. **2. Digitaler Tag der Ausbildung** Im Juli 2021 veranstaltete das Netzwerk „BO digital“ einen virtuellen Tag der Ausbildung. Ausbildungsverantwortliche aus zahlreichen Betrieben informierten Schüler:innen über die duale Ausbildung und freie Ausbildungsplätze. **3. Elternabend online** Schüler:innen der Abschlussklassen sowie deren Eltern konnten auf zahlreichen digitalen Elternabenden Informationen zur Ausbildung, zur Bewerbung, zur Stellensuche und zum Angebot in Bremen bekommen. Die Informationen zu den Online Informationsabenden werden über die Lernplattform itslearning, über den Zentralelternbeirat und die Berufsorientierungskräfte der Schulen an die Schüler:innen und Eltern der Abschlussklassen geleitet. **4. Betriebspool** Kammern und Unternehmensverbände haben im Dezember 2020 eine Abfrage bei ihren Unternehmen zu einem „Betriebspool“ gestartet.

Schulen, Jahrgangs- und Klassenleitungen der Abschlussklassen, die Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit und weitere an der beruflichen Orientierung mitwirkende Personen gehören, achten auf eine gute Umsetzung und Weiterentwicklung der BO-Konzepte. *Hervorstechende Schulen werden mit dem Berufswahl-SIEGEL „Schule mit herausragender Beruflicher Orientierung“ ausgezeichnet. Dadurch soll die Transparenz sowohl für Eltern, Schüler:innen als auch für Lehrkräfte verstärkt werden.* *Bis zum Ende der Laufzeit der Vereinbarung steht vor allem die Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE) der Agentur für Arbeit an den Schulen im Vordergrund.* *Dabei soll der Austausch zwischen „BO-Kräften“ und Ausbildungsbetrieben weiter verstärkt werden, z. B. im Rahmen des Netzwerks SCHULEWIRTSCHAFT.*	Darauf haben sich 84 Unternehmen zu unterschiedlichen Formaten (Telefoninterviews / virtuelle Betriebsführungen oder digitale Formate wie Interviews / Mitwirkung bei online Elternabenden) zurückgemeldet. Dieser Betriebspool steht in itslearning den Lehrkräften weiterhin zur Verfügung. **5. BO-Woche für Schüler:innen ohne Praktikumsplatz** Das Landesinstitut für Schule (LIS) hat eine Vielzahl von Videofilmen bei einem Jugendcoach für eine BO-Woche in Auftrag gegeben. Diese Videofilme können Lehrkräfte gemeinsam mit den bereits online in itslearning zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien für eine Berufsorientierungswoche für Schüler:innen einsetzen. Dieses Format eignet sich besonders für die Schüler:innen, die coronabedingt keinen Praktikumsplatz fanden. **6. Datenbank zur Berufsorientierung** Anfang 2024 wurde die Datenbank zur BO gestartet: Datenbank zur Berufsorientierung – Kooperationsangebote – SCHULEWIRTSCHAFT Bremen (schulewirtschaft-bremen.de) . Hier können Unternehmen Angebote posten und Schulen sich informieren. Es wurde ein übergreifender **itslearning** Kurs für alle Schüler:innen des 9. Jahrgangs an den Gymnasien und des 10. Jahrgangs an den Oberschulen eingerichtet. Der itslearning Kurs „BO Tipps nach Jg 9/10“ gibt den rund 4.500 Schüler:innen wichtige Hinweise zu den Wegen in die duale Ausbildung bzw. zu den weiterführenden Schulen. So haben alle Berufsbildenden Schulen dort eigene Seiten mit Videos, Erklärfilmen und Informationen konzipiert, die die Bildungsgänge der Schulen vorstellen. In den itslearning Kurs ist die Website für Berufliche Orientierung „BO-web“ integriert. Der Kurs Kurs für die Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützungsseite für Lehrerinnen und Lehrer wird derzeit – Schuljahr 2023/24 – überarbeitet und gewinnt an Übersichtlichkeit und Funktionalität. Das verbindende Element aller Berufsorientierungsmaßnamen ist der Berufswahlpass. Er unterstützt alle Schüler:innen über die Jahre dabei, den eigenen Berufsorientierungsweg zu gestalten. Mit dem vom LIS entwickelten **futurePass** ermöglicht inzwischen ein digitales Portfolioinstrument den Schüler:innen, sich mit Fragen zu ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen und begleitet ihren individuellen Orientierungsprozess ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Schulaustritt.

	Kern ist wie beim Berufswahlpass die Hinführung, Unterstützung und Dokumentation, der für die Berufswahl relevanten Aktivitäten. So können Jugendliche ihren eigenen Stand in der Berufswahl jederzeit nachvollziehen. **Berufsparcours** zur praktischen Berufsorientierung an den Oberschulen und dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium sind (nach einer Pilotphase im Jahr 2021) im Jahr 2022 an acht Tagen für etwa 2400 Schüler:innen geplant. Die Finanzierung erfolgt durch die Agentur für Arbeit (50%) sowie Rotary Clubs, die Handwerkskammer, die Schütting Stiftung, die Unternehmensverbände und die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa. Zudem bietet job4u an Bremer Schulen die Praktisch Messe an und weitere Angebote von Job4u zur Berufsorientierung und Onlinebewerbung sind in Planung. Das Format hat sich in den letzten Jahren bewährt und wird unter **futureParcours** flächendeckend im Land Bremen umgesetzt. Zuletzt haben über 3.000 Jugendliche teilgenommen. Im Frühjahr 2022 konnte die neue Vereinbarung zur Durchführung der **Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“** abgeschlossen werden. Da sich immer mehr Länder an der Initiative beteiligen, werden die vom Bund eingeplanten Mittel stärker als bisher in Anspruch genommen. Dennoch ist es gelungen, dass das BMBF weiter die „Potenzialanalyse“ finanziert, mit der Schüler:innen (meist im 8. Jahrgang) Fähigkeiten entdecken können, die im weiteren Berufsfindungsprozess hilfreiche Orientierung geben. Darüber hinaus fördert das BMBF auch weiterhin im 8. bzw. 9. Jahrgang so genannte „Werkstatt-Tage“, an denen die Schüler:innen ihre handwerklichen Fertigkeiten ausprobieren können. Beide Maßnahmen sind insbesondere für Schüler:innen, die keinen Praktikumsplatz finden, wichtige Bausteine in ihrer Beruflichen Orientierung. Seit 2023 findet eine neue Maßnahme **„Berufung Hafen“** mit dem Hafenmuseum statt in Kooperation von SKB und SASJI. „Beruf(ung) Hafen“ ist ein Intensivprogramm für Schulklassen im Lande Bremen mit Schwerpunkt Bremer Westen. Unterstützung des Projekts erfolgt durch Hafenverbände und anliegende Unternehmen. Bis zu 25 Schüler*innen erhalten pro Vermittlungsmodul an jeweils ein bis zwei Intensivtagen anhand von Präsentationen, praktischen Übungen und Gesprächen mit Ausbilder*innen und Auszubildenden der Partnerbetriebe einen

	Einblick in die Berufswelt Hafen und Logistik. 2023 nahmen 20 Schulklassen des 7. bis 10. Jahrgangs an der Maßnahme teil. **TandemPower**: Das Projekt der Agentur „vomhörensehen“ und des Verbandes der IT-Wirtschaft „digitalmedia“ wird im Schuljahr 2023/24 mit zehn Schulen pilotiert und bietet in einem zweitägigen Format einen niedrigschwelligen Zugang zu IT und zur IT-Wirtschaft; es behandelt auch Fragen der Diversität. Eine Verlängerung ist in Abstimmung. **Be oK:** Das Projekt der ZGF gemeinsam mit dem Projektträger Sinus aus Köln bietet gendersensible Berufsorientierung in den Jahrgangsstufen 6 und 7 an zehn Schulen. Im Herbst 2020 konnte im Land Bremen die Verfahrensplattform **2P, „Potenzial & Perspektive - Ein Analyseverfahren für neu Zugewanderte**“, für alle weiterführenden Schulen eingeführt werden. Das Programm umfasst u.a. den Baustein Berufliche Orientierung. Die Entwicklung von 2P schreitet voran, das Land Bremen konnte für die Nutzung des Instrumentes in den allgemeinbildenden Bereichen ein Tool zur schnellen Bereitstellung von individuelle Förderplänen erwerben.

Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“	Umsetzungsstand 30.06.2023
2. Die Übergänge in Ausbildung systematisch und erfolgreich zu gestalten	
Die Partner:innen vereinbaren die Sicherstellung eines systematischen Übergangsmanagements unter Nutzung bzw. Ausbau der Strukturen der Jugendberufsagentur. *Ziel ist es, das Übergangssystem so auszurichten, dass Schüler:innen ihre Startchancen entscheidend verbessern können und ihnen der Übergang in Ausbildung bruchloser gelingt.* *Mehr marktbenachteiligte junge Menschen sollen in BQ vermittelt werden. Es wird geprüft, inwieweit das Instrument attraktiver gestaltet werden kann.* *Ein Schwerpunkt liegt darauf, speziell Schüler: innen mit schwierigen Startchancen den Übergang von der allgemeinbildenden Schule in alle Felder beruflicher Ausbildung zu erleichtern, z.B. indem mehr junge Menschen in EQ vermittelt werden, Betriebe EQ- und Ausbildungsplätze für mehr Jugendliche mit*	Der Übergang von der Schule in den Beruf ist die zentrale Ansatzstelle für die Partner der Jugendberufsagentur. Neben zahlreichen Angeboten für die Jugendlichen (siehe: Aktionenliste) wurde ein systematischer **Datenaustausch** zwischen den Schulbehörden, der Agentur für Arbeit und den Aufsuchenden Beratungen etabliert, um gezielt die Jugendlichen zu erreichen, denen der Übergang besondere Schwierigkeiten bereitet. In der **AG „Berufliche Orientierung und Übergänge“** wurden seit Juni 2021 Ansätze und Ideen zur Beruflichen Orientierung und zu Maßnahmen am bzw. im Übergang vorgestellt und beraten. Dies soll im Rahmen des Landesausschusses für Berufsbildung fortgeführt werden.

schwierigen Startchancen zur Verfügung stellen oder Sprachförderung verstärkt wird. *Es wird der Ausbau der Zahl der Teilnehmenden an den Einstiegsqualifizierungen (EQ) vereinbart, möglichst gekoppelt an die Unterstützung durch Assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex) und Anreize für einen Übergang in duale, ungeförderte Ausbildung.* *Die Partner:innen vereinbaren zu prüfen, inwieweit das schulische Übergangssystem verändert werden muss, um junge Menschen noch besser individuell und kompetenzorientiert zu fördern*	

Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“	Umsetzungsstand 30.06.2023
3. Das Matching zwischen potenziellen Ausbildungsbewerber:innen und Unternehmen zu verbessern	
Ein erfolgreiches Matching von jungen Menschen und Betrieben verhindert Ausbildungsabbrüche und ist grundlegend für eine erfolgreiche Ausbildung. Hier sollen Potenziale erschlossen werden durch eine verbesserte Zusammenarbeit der Partner:innen von „Ausbildung: innovativ“ und der teilweise identischen Akteur:innen der Jugendberufsagentur, indem soweit wie möglich die Arbeitsgremien gemeinsam beraten, auch um dafür zu sorgen, dass die Übergänge aus der überbetrieblichen Verbundausbildung stets im Blick behalten werden. *Gemeinsame Vermittlungsaktionen und bedarfsgerechte Öffentlichkeitsarbeit aller Partner:innen sowie zentrale Koordination der Präsentation auf Berufsbildungsmessen sollen sicherstellen, dass Ausbildungsplatzanbietende und Stellensuchende besser zusammenfinden.* *Bedarfsgerecht impliziert hier einen Fokus auf soziale Medien, da mit diesen Jugendliche am besten erreicht werden können.* *Durch eingehende Beratungen, Kompetenzeinschätzungen und Profilings soll eine Verbesserung der Passung von Erwartungen der ausbildungsinteressierten jungen Menschen und der Betriebe erreicht werden. Dazu sollen die Vernetzung der Vermittlungsaktivitäten und die operative Zusammenarbeit gestärkt werden. Vorhandenes Know-how einschlägiger Projekte soll einbezogen werden.* *Eine Verbesserung des Matchings wird zudem über das neu gegründete Team „Ausbildung plus“ bei der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und den weiteren Ausbau der Präsenz der Studien- und Berufsberatung an*	**Öffentlichkeitsarbeit:** **Instagramkanal der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven:** Seit Start des Kanals im Juli 2021 sind ca. 300 Beiträge dauerhaft auf dem Kanal zu sehen. Es werden zusätzlich jeden Monat 2 Kampagnen auf Instagram oder TikTok geschaltet. Monatlich werden auf Instagram bis zu 113 Tsd. Konten erreicht. Der Kanal hat in der Vergangenheit sein Monitoring ausgeweitet, um auf Englisch auf Direktnachrichten und Kommentare zu antworten. Um auf Unterstützungsmöglichkeiten für junge Geflüchtete hinzuweisen, gab es mehrere Beiträge zu BiQ (Bremer Integrations Qualifizierung) auf Englisch und Deutsch. Im April 2022 wurde die Guides-Funktion auf dem Instagram Kanal eingeführt. Guides ermöglicht es, Beiträge nach Themenschwerpunkten zu sammeln, um der Community eine bessere Übersicht zu bieten. Der Kanal ist als einziger Kanal einer Jugendberufsagentur mit dem „blauen Haken“ verifiziert Die **dezentrale Beratung** der JBA wurde ausgeweitet. Es findet neben der Beratung in den Schulen auch Beratung und Ansprache in den Quartieren/Stadtteilen statt. Im Sommer 2021 startete Bremerhaven mit der Aktion „Sommer der Berufsausbildung“ an verschiedenen von jungen Menschen frequentierten Standorten. Mit Lastenradaktionen wurden junge Menschen in 2022 und 2023 in den Bremer verschiedenen Stadtteilen niedrigschwellig über die Angebote der Jugendberufsagentur Bremen informiert. Das Angebot wird ausgeweitet.

den Schulen sowie eine stärker koordinierte Zusammenarbeit mit den Kammern/ Verbänden angestrebt. *Weiterhin wird eine Fortsetzung, ggf. ein Ausbau der Aktivitäten der Ausbildungsbüros, der Passgenauen Besetzung und der Willkommenslotsen bei den Kammern vereinbart.*	**Maßnahmen der Ausbildungsgarantie: die Ausbildungsbüros Bremen und Bremerhaven** wurden verlängert. Sie unterstützen junge Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und Unternehmen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen. Beide Büros arbeiten auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung eng mit der Jugendberufsagentur zusammen. Die neue **AG Vermittlung** der JBA arbeitet gemeinsam mit den Vertreter:innen der HWK, HK und Unternehmensverbände an neuen gemeinsamen Vermittlungsaktionen. Die AG hat sich als erfolgreich erwiesen die gemeinsamen Aktionen zu planen und durchzuführen. Sie wird fester Bestandteil der Arbeit der JBA Außerdem eine Vielzahl von Vermittlungsaktionen, Elterntagen und „Pop-up Stores“ der Partner, mit denen alle Schüler:innen und Eltern sowie junge Menschen im Allgemeinen in Bremen und Bremerhaven angesprochen wurden. [Diese Veranstaltungen werden in der Jugendberufsagentur in einer Aktionenliste dokumentiert.]

Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“	Umsetzungsstand 30.06.2023
4. Das Ausbildungsplatzangebot zu sichern und bedarfsbezogen zu erweitern	
Zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen sollen ungenutzte betriebliche Ausbildungskapazitäten erschlossen werden. Hiermit wird insbesondere auf Betriebe mit Ausbildungsbefähigung gezielt. Die Kammern und die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven werden Betriebe gemeinsam darauf ansprechen, Heterogenität bei der Personalauswahl stärker zu berücksichtigen. In diesem Zuge sollen ihnen geeignete Maßnahmen angeboten werden, die sich gezielt an Ausbilder:innen in Betrieben wendet, in denen solche Angebote z.B. aufgrund der Betriebsgröße nicht existieren. *Soweit Großunternehmen eine unterdurchschnittliche Ausbildungsplatzquote aufweisen, soll zudem auf diese zugegangen werden, um weitere Potenziale für Ausbildung zu heben.* *In diesem Zuge sollen durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Beratungsinstanzen der Kammern, der Agentur für Arbeit, der Jobcenter und des Magistrats Ausbildungsplätze gesichert und zusätzliche gewonnen werden.* *Um dem Fachkräftemangel im Bereich Erziehung und Gesundheit entgegenzuwirken, soll im ersten Schritt eine vollständige Besetzung*	**Ausbildungsverbünde: zur Abmilderung der Folgen der Pandemie weiterer Aufbau der Plätze in den Ausbildungsverbünden.** In 2020 wurde in Bremen und Bremerhaven jeweils ein Ausbildungsverbund gegründet. In Bremerhaven wird der Ausbildungsverbund durch einen Regieträger in Kooperation mit drei weiteren Bildungsdienstleistern umgesetzt. In Bremen wird der städtische Ausbildungsverbund durch die Ausbildungsgesellschaft ABiG in Kooperation mit neun Bildungsdienstleistern umgesetzt. Insgesamt haben von den beiden kommunalen Ausbildungsverbünden bisher 975 junge Menschen (davon ca. 30 % junge Frauen) in mehr al 50 verschiedenen Ausbildungsberufen profitiert Verschiedene Vermittlungsformen wurden in Bremen und Bhv. durchgeführt: Workshops, Speeddating der Teilnehmer:innen der Ausbildungsverbünde in der Handelskammer zur Besetzung von Praktika oder des direkten Übergangs in den Betrieb u.ä.. Gegenwärtig werden im Bremerhavener Ausbildungsverbund insgesamt 248 außerbetriebliche Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. Im Bremer Ausbildungsverbund werden aktuell insgesamt 250 Ausbildungsplätze umgesetzt.

der Ausbildungskapazitäten in den schulischen Ausbildungen unterstützt werden, um die Ausbildungskapazitäten dann weiter zu erhöhen. *Es wird darüber hinaus eine regelmäßige Steuerung der neu geschaffenen Ausbildungsverbünde in Bremen (ABiG) und Bremerhaven vereinbart, um sicherzustellen, dass zusätzliche Ausbildungsplätze in den Ausbildungsverbünden geschaffen werden können. Zusätzlich sollen sie sicherstellen, dass Übergänge aus der außerbetrieblichen Ausbildung in Betriebe gelingen können.* *Um Ausbildungspotenziale für junge Menschen und Betriebe zu erschließen, sollen die Möglichkeiten des BBiG für eine flexible Nutzung von Ausbildungszeiten verstärkt angewandt werden. Dies umfasst unter anderem den Ausbau von Teilzeitausbildung. Hiermit soll insbesondere die Vereinbarkeit von Ausbildung und Alltagsleben für bestimmte Zielgruppen (bspw. Alleinerziehende) verbessert werden. Außerdem soll auch die bedarfsbezogene Verlängerung der Ausbildungszeit, insbesondere für benachteiligte junge Menschen, stärker genutzt werden.* *Für bestimmte Zielgruppen kann in Ausnahmefällen eine Stufenausbildung gemäß § 5 Abs. 2 BBiG mit dem Ziel des Abschlusses einer drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildung sinnvoll sein.*	Für die Finanzierung der Verbünde standen seitens der EU von 2020 bis 2023 über 50 Mio.€ zur Verfügung.[2]

Vereinbarung „Ausbildung: innovativ“	Umsetzungsstand 30.06.2023
5. Die Ausbildungsqualität zu verbessern	
Um Ausbildungsabbrüchen entgegen zu wirken, soll die Ausbildungsqualität an den Lernorten Betrieb und Berufsschule gestärkt und sollen niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Auszubildende, Ausbilder:innen und Betriebe ausgebaut werden. *Dazu wird ein Netzwerk von ineinandergreifenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten zwischen den Partner:innen von Ausbildung: innovativ entwickelt (bisherige Elemente sind z.B. „Ausbildung – Bleib dran!“, „Du schaffst das“, Schulsozialarbeit).* *Zukünftig sollen in der Stadt Bremen alle Schulstandorte mit „Ausbildung – Bleib dran!“ erreicht werden, um unreflektierte Vertrags-*	In Bremen bleibt das Vorhaben **„Ausbildung - Bleib dran!**“ weiterhin bestehen und bietet unabhängige und neutrale Unterstützung. In Bremerhaven hält das Beratungs- und Unterstützungsangebot **Du schaffst das!** weiterhin in drei Bremerhavener Berufsschulen regelmäßige Sprechzeiten vor. Ziel ist es, die Auszubildenden rechtzeitig zu motivieren und zu unterstützen, sobald ihnen ein Ausbildungsabbruch droht und sie ggf. an weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote der Jugendberufsagentur anzubinden, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden bzw. ggf. in eine alternative, neue Ausbildung zu vermitteln.

[2] Berichterstattung bezieht sich auf die den Zeitraum bis Juni 2023. Aktuell sind keine Mittel für neue zusätzliche Plätze zur Verfügung.

auflösungen und insbesondere Ausbildungsabbrüche durch rechtzeitige Interventionen zu vermeiden. *Das neue Unterstützungsnetzwerk soll unabhängig, neutral und leicht erreichbar sein.* *Zur Verbesserung betrieblicher Ausbildungsqualität soll ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, wie die Ausbildungsordnung in einen betrieblichen Ausbildungsplan übersetzt werden kann. Damit erhalten Ausbildungsstände und deren Beurteilung eine objektive Grundlage und erleichtern die Verständigung zwischen Auszubildendem und Betrieb.* *Die Jugend hat Expertise in eigener Sache für die Bildungs- und Ausbildungssysteme, in denen sie sich bewegen. Über eine Befragung der jungen Generation in Bremen und Bremerhaven werden Lücken, Probleme und Bedarfe im System Ausbildung identifiziert.* *Durch Ausbildungssiegel soll eine qualitativ hochwertige betriebliche Ausbildung auch nach außen dokumentiert werden.*	Das **Vorhaben GunA (geschlechteruntypischer Berufsausbildung)** begleitet die Ausbildungsverbünde und analysiert die Bedingungen in geschlechteruntypischer Ausbildung. Es arbeitet zudem prozessoptimierend im Netzwerk der Jugendberufsagentur. Die Bildsprache der Homepage der JBA wurde auf Basis der Anregungen verändert. GunA bietet zudem Fortbildung für Beratungspersonen und Betriebe an. Inhalte der Fortbildung sind u.a. die Konstruktion von Geschlecht und Mikroagressionen, die vor allem weiblichen Auszubildende in männlich gelesenen Berufen betreffen.

[Ende der eingefügten Vorlage der Partner von „Ausbildung: innovativ“.]

Der Senat begrüßt das Engagement der Bündnispartner im Rahmen der Vereinbarung „Ausbildung innovativ“. Gemeinsam mit den Partnern teilt er die Sorge um die strukturellen Defizite des Ausbildungsmarktes. Die Partner haben mit vielzähligen Maßnahmen (wie oben in der rechten Spalte jeweils dargestellt), dazu beigetragen, dass junge Menschen und Betriebe sich für Duale Ausbildung interessieren, auf diese einlassen, zueinander kommen und die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Durch die vielzähligen Maßnahmen werden die Übergänge in Ausbildung im Land Bremen umfassend unterstützt. Trotzdem reicht es nicht, wie u.a. die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt zeigen. Mit dem Ausbildungsunterstützungsfonds kommt nun ein weiterer Baustein hinzu, der die Ausbildung im Land Bremen stärken wird.